

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Klesch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Milch-Chocolade
No. 600.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Hauptgeschäftsstelle:
Morientstraße 38/40.

Angeriger Tarif
Anzeigen des Anstalters...
3 Uhr, Sonntag und
Montag 20 von
11 bis 12 Uhr. Die
einzeligen Anzeigen
von 10 bis 12 Uhr.
Familien-Anzeigen
aus Dresden 20 Pf.
Werbungs-Anzeigen auf
der Anstalters Seite
30 Pf., die gewöhnliche
Seite a. 10 Pf. 50 Pf.
— In Nummern nach
Gemeinlichkeitsregeln
die einseitige Anzei-
gen 20 Pf., auf Privat-
seite 10 Pf. Familien-
Nachrichten a. Dresden
die Grundseite 25 Pf. —
Zweijährige Anzeigen
nach dem Abdruck
zahlen. — Jedes An-
gebot 10 Pf.

Gummi-alle Maschinenbedarfs-Artikel
Schläuche, Platten, Schläre, Ringe, Klappen,
Butter, Walzen, sowie
wie: Stopfbüchsen-Packungen, Selbstlöter,
Wasserstandsgläser, Maschinenringe
etc. etc. liefern in besten Qualitäten billigst
Gummi- u. Asbest-Compagnie
Reichard Stiehler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 16.

Raucht PATENT STROMMUNDSTÜCK CIGARETTE VON 3 Pfg. AN
Egyptian Cigarette Company
Calro. — Berlin W. 64. — Frankfurt a./M.
Inhaber der Königlich Preussischen Staats-Medaille in Silber,
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Firm. Freyboth, Dresden.
am See 34.
Billardfabrik.
Teleph. 1718.
altrenomirtes Fabrikat.
Lager vom einfachsten bis zum elegantesten.

Rönisch Pianos K. K. Hof-Pianofabrik - Magazin: Dresden, Waisenhausstr. 24.

Für eilige Leser.

Wutmaßliche Witterung: Kühl, veränderlich.
Eine schwere Schlagwetter-Explosion ereignete sich am Sonntag auf dem Wilhelmshafen II bei Zwickau.
Der Verband Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine hielt am Sonntag und Montag in Pulsnitz unter starker Beteiligung seine Hauptversammlung ab.
Das Kaiserpaar ist gestern in Stuttgart zu den Kaisermandevren eingetroffen.
In einer in Rheinbach stattgefundenen Zentrumsversammlung sprach Dr. Spahn über den interkonfessionellen politischen Charakter der Zentrumspartei.
In Breslau ist die Errichtung eines Luftschiffhafens und die Stationierung eines Luftschiffes geplant.
In der „Jla“ wird vom 3. bis 10. Oktober ein Wettbewerb für Flugmaschinen veranstaltet.
Das französische Kriegsministerium hat sämtliche kommandierenden Generale zu einem Bericht über die Maßregeln zur Verhinderung der Spionage aufgefordert.
Gestern wurde in Barcelona der 5. Esperanto-Kongress eröffnet.

Das Sternenbanner flattert am Nordpol?

Wir leben in einer Zeit, in der man das Wort Ulrichs von Hutten wiederholen möchte: „Es ist eine Zeit zu leben!“ Eine große Entdeckung und Erfindung folgt der anderen, immer tiefer dringt der forschende Geist in die dunkelsten Winkel der geheimnisvollen Welt der Weltzusammenhänge ein, und zumal in den letzten Jahren haben sich die epochemachenden Errungenschaften auf wissenschaftlichem und technischem Gebiete dermaßen gehäuft, daß man im Zweifel sein möchte, ob heute noch das Dichterverwort gilt: „Es läßt Natur am hellen lichten Tag sich ihres Schleiens nicht heben.“ — Und was sie Dir nicht offenbaren mag, das zwingt Du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben.“ Königsgraben, Stadium, elektrische Wellen, drahtlose Telegraphie, die Bewingung der Luftgeister durch den Sieg der Menschenkraft über die Schwierigkeiten, die bisher in scheinbar unüberwindlicher Ausförmung der Nachahmung des Vogelfluges und der Beherrschung des Luftraumes durch das edelgestaltete Geschlecht der Staubgeborenen entgegenstanden: Jede Wiste der neuesten Erfolge des menschlichen Geistes bezeichnet neben all den sonstigen gewaltigen und bahnbrechenden Fortschritten unserer Zeit den kulturellen Aufstieg, den die moderne Menschheit in einem durch seine Reichheit förmlich verblüffenden und verwirrenden Tempo genommen hat und der noch kein Ende erkennen läßt. Zu alledem hat sich jetzt auch nach allem Anschein noch die Erfüllung eines alten Sehnsuchtsraumes der wissenschaftlichen Welt gestellt, die Entdeckung des Nordpols. Uralt ist der Sauber, den der Name „Nordpol“ auf das menschliche Gemüt ausübt. Rutige, vom Forschungsdrange befeelte Männer haben trotz aller Mißerfolge wieder und wieder Leben und Gesundheit daran gesetzt, um bis zu der Stelle vorzudringen, die den nördlichsten Punkt unserer Planeten markiert. Auch die Phantasie der Schriftsteller hat sich vielfach des Gegenstandes bemächtigt und fruchtbare Gedichte, grüne Dichten, bevölkert von jelsamen, märchenhaften Beweisen, dort ertönen lassen, wo nach alten Erfahrungen der Wissenschaft nicht herrschen kann, als eine leblose, von Eis und Schnee warrende Einöde. Zu den Autoren dieser Gattung gehört in erster Linie der durch seine phantastisch-naturwissenschaftlichen Romane bekannte Jules Verne, der auf die originelle Idee verfallen ist, das Nordpol-Territorium von seinen Entdeckern öffentlich verweigern und es auf diesem Weg: in den Besitz einer amerikanischen Gesellschaft übergeben zu lassen. Jetzt will es ein eigenartiger Zufall, daß die tatsächliche Entdeckung des Nordpols gerade von einem Amerikaner ausgegangen ist!

Der Name des Mannes, der sich mit diesem allernuehen wissenschaftlichen Triumphe verknüpft, ist Dr. Cool. Eine englische Zeitschrift will wissen, daß Dr. Cool eigentlich Koch heiße und aus einer bekannten Frankfurter jüdischen Familie stamme. Die authentische Aufklärung hierüber wird abzuwarten sein. Auch dem neuen Reichskanzler Herr von Bethmann Hollweg wurde bekanntlich auert nachdrücklich, daß er von jüdischer Abstammung sei, und nachher erwies sich, daß davon gar keine Rede sein kann. An jedem Helle spricht für Dr. Cool die geräusch-

lose und unauffällige Art, wie er sein Unternehmen ins Werk gesetzt und durchgeführt hat. Vergleicht man damit den augenfälligen Humburg, den nun schon seit Jahren der Amerikaner Wellmann mit seiner sogenannten Nordpolexpedition im Luftballon treibt, so steht der Unterschied zu deutlich in die Augen, als daß man nicht von vornherein empfinden sollte, in Dr. Cool steht ein Mann vor uns, dem der wissenschaftliche Ernst nicht abzusprechen ist. Auch alle Urteile, die sonst über Dr. Cooks wissenschaftliche Betätigung bekannt geworden sind, stellen ihm das gleiche Zeugnis aus. So erklärte der Inspektor von Nordgrönland, Daagaard Jensen, der auf dem Dampfer „Hans Egede“ mit nach Danemork gekommen ist und zwei Monate hindurch, sowohl vor als auch auf der Heimreise, die beide Gelegenheiten hatte, Dr. Cool näher kennen zu lernen, daß nach seiner Ansicht Cool ein völlig vertrauenerweckender, solider Mann sei, der unter keinen Umständen von der Wahrheit abweiche. Der Inspektor erklärte weiter, er habe über die Reise Cooks mit dem Grönland-Reisenden Annd Nas-mussen gesprochen, der von den Eskimos am Kap York, aus denen Cool seine Begleiter wählte, Berichte erhalten habe, die Dr. Cooks Mitteilungen in jeder Beziehung bestätigten. Trotzdem sind noch gewisse Zweifelsgründe vorhanden, deren einwandfreie Aufklärung durch den Forscher selbst abgewartet werden muß. In erster Linie fällt es auf, daß Dr. Cool, der bereits am 21. April 1908 den Nordpol entdeckt haben will, so ungewöhnlich lange mit der Bekanntgabe seines Erfolges gezögert hat. Auch gibt die Schnelligkeit der Hinreise, die nur vom 17. März bis zum 21. April dauerte, im Vergleich mit der 9 Monate langen Rückreise zu denken. Für letzteren Umstand liegt allerdings die Erklärung nahe, daß der Rückweg sich wegen der veränderten Witterungsverhältnisse und der damit zusammenhängenden Verschiebung der Eismassen verzögerte, wodurch der Forscher von der kürzesten Route erheblich abgelenkt und einen weiteren Umweg zu machen gezwungen wurde. Diese kleinen Unkümlichkeiten sind offenbar die Ursache, daß Dr. Cooks Entdeckung einzuweisen noch in vielen Kreisen mit ziemlicher Reserve aufgenommen wird. Die amerikanische Presse selbst, gewöhnt durch die früheren Erfahrungen mit dem von ihren Landsleuten mit Vorliebe getriebenen Humburg, hält sich zurück, und auch das Glückwunschtelegramm, das Herr Taft an Dr. Cool gerichtet hat, läßt zwischen den Zeilen das Bestreben des Präsidenten erkennen, sich zunächst nicht zu lebhaft zugunsten des Entdeckers zu engagieren.

Dr. Cool hat die natürliche Zugangsstraße zum Nordpol vom arktischen Amerika aus benutzt. Er durchquerte das Eismeerland und benutzte die Wasserstraße, die Grönland von Axel-Heibergland trennt. Dann ging es weiter über das Eismeer gen Norden. Fast genau denselben Weg hat zwei Jahre vorher der Nordpolforscher Peary, ebenfalls ein Amerikaner, verfolgt; es gelang ihm aber nur, bis zum 87. Grad nördlicher Breite vorzudringen. Die ursprünglich durch die Fassung des Telegramms gestützte Annahme, daß Dr. Cool Land am Nordpol selbst entdeckt habe, ist inzwischen durch mündliche Erklärungen des Forschers hinfallen geworden, und die bereits früher von der Wissenschaft vertretene Anschauung, daß der Nordpol im Meere liegt, findet somit ihre Bestätigung. Der Generalkonsul in Washington hat sich demnach vergeblich bemüht mit seiner prompten Erklärung, daß die Vereinigten Staaten auf das von Dr. Cool am Nordpol entdeckte Land Anspruch erheben würden, falls es sich als wertvoll erweise. Es ist kein Land, sondern nur ein Punkt auf dem weiten Eisfelde des Polar-meeres, wo Dr. Cool das Sternenbanner gehißt hat. Es erübrigt nunmehr die von den wissenschaftlichen Autoritäten zu vollziehende Prüfung der näheren Angaben Dr. Cooks und seiner astronomischen Messungen und Berechnungen, ehe ein endgültiges Urteil gefällt werden kann. Schon jetzt aber macht sich in der Welt ein Dr. Cool unverkennbar günstiger Zug geltend, der u. a. auch darin zum Ausdruck kommt, daß der zuerst außerordentlich skeptisch sich gebende Präsident der Geographischen Gesellschaft in Wien, Professor Dr. Eugen Oberhummer, sich neuerdings zu der Auffassung bekennt, die Entdeckung des Nordpols müsse vorbehaltlich der Aufklärung gewisser Einzelheiten als eine Tatsache hingenommen und damit ein wichtiger Markstein in der Polarforschung überhaupt festgesetzt werden.

Frägt man nach der eigentlichen praktisch-wissenschaftlichen Ausbente der Entdeckung des Nordpols, so lautet die Antwort wenig befriedigend. Es ist auch bereits früher von Autoritäten erklärt worden, daß das Gelingen

des Wertes keine Ergebnisse zeitigen könne, die nach dieser Hinsicht von Wert seien. Es handelt sich vielmehr lediglich um einen theoretisch bedeutenden Gewinn, indem durch die Auffindung dieses „ideellen Punktes“ ein wissenschaftlicher Markstein gesetzt und die beherrschende Macht, die der Wissensdrang als solcher, ohne Rücksicht auf seine praktischen Ergebnisse, auf die Gemüter der Edelen und Großen unter den Menschen ausübt, eindrucksvoll bezeugt wird. Zahlreiche bedeutende Forscher haben für die Auffindung des Nordpols ihre ganze Persönlichkeit rücksichtslos eingesetzt, und manch einer von diesen kühnen Kulturpionieren, von diesen Hürten des Geistes liegt unter Eid und Schwur als ein Opfer seines Forschungstriebes begraben. Auf sie alle fällt von dem Glanze der Entdeckung Dr. Cooks ein freundlicher Strahl. Die Lebenden wie die Toten, die dem gleichen Ziele zustrebten, bilden eine Einheit mit dem icheigen Entdecker und haben ihren wohlverdienten Anteil an dem Ruhme, der Dr. Cool in den Schoß fällt. Auch ihre Namen werden nicht vergessen werden. Man wird sie weiter nennen mit Ehren, als die Namen von Männern, die sich ganz in den Dienst einer wissenschaftlichen Idee gestellt haben und denen keine Mühsal zu groß war, wo es galt, der Wissenschaft zu einem lange vergeblich erhofften Triumphe zu verhelfen. In dieser Fähigkeit der vollkommenen Hingabe an eine rein wissenschaftliche Idee tritt einer der edelsten und erhabensten Tüge des menschlichen Geistes und Charakters in die Erscheinung.

Neueste Drahtmeldungen

Zu den neuen Steuererlassen.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Vorchrift im neuen Reichssteuerengesetz, wonach Gewinnanteilscheine und Zinsbogen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ausgegeben wurden, von der Steuer befreit sind, ist vom Bundesrat durch die Ausführungsbestimmungen in einem einschränkenden Sinne ausgelegt worden. Hiergegen ist vielfach Einspruch erhoben worden. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird nun der Standpunkt des Bundesrats eingehend gerechtfertigt und dargelegt, daß die Auslegung des Bundesrats nach den anerkannten Regeln der Gesetzesauslegung für zutreffend anzusehen sei, daß aber, falls die Auslegung nach diesen Regeln zweifelhaft sein sollte, sie doch als in dem vom Gesetzgeber gemollten und in dem Zusammenhang der Vorchriften ausreichend zum Ausdruck gebrachten Sinne anzusehen sein werde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die kommenden Ausführungsbestimmungen zum Zündwarensteuer-gesetz erheben wir folgende Einzelheiten: Sind Zündhölzer an beiden Enden mit Zündmasse versehen oder in einer Art hergestellt, die das Abtrennen von weiteren gebrauchsfähigen Zündhölzern ermöglicht, so sind für die Besteuerung sowohl Zündhölzer in Ansatz zu bringen, als gebrauchsfähige Stäbchen daraus hergestellt werden können. — Der Reichsdanzler ist ermächtigt, auch benutzliche Zündhölzer sowie Hölzer, die durch Paraffinieren, Schwefeln oder auf andere Weise bereit vorgefertigt sind, das sie ohne Verührung mit Feuer durch Einlauden in eine Blühigkeit oder auf anderem Wege zur Entzündung gebracht werden können, für steuerpflichtig zu erklären. Mit dieser Bestimmung soll einer beachtlichen Umgehung der Steuer vorgebeugt werden, die darin besteht könnte, daß man der Zündmasse gewöhnlicher Hölzer einen Kohlenstoff beimischt, der sie als benutzliche Zündhölzer charakterisieren würde. Ebenso soll hierdurch die Fabrikation sogenannter Funkenhölzer der Besteuerung unterworfen werden, deren Herstellung ohne äußerlich sichtbare Zündmasse anscheinend beabsichtigt wird. — Auf jeder Schachtel ist Name, Wohnort des Herstellers deutlich erkennbar anzubringen. Zur Erleichterung der Steueraufsicht kann auch der Reichsdanzler für die Zündwarenfabriken Unterscheidungsnummern vorzuschreiben, die neben der Bezeichnung des Herstellers anzubringen sind; die vorhandenen Vorräte von anderen Vordnungen dürfen jedoch bis Ende 1910 aufgebraucht werden.

Dr. Spahn über den interkonfessionellen politischen Charakter der Zentrumspartei.
Bln. (Priv.-Tel.) In einer gestern in Rheinbach bei Bonn stattgefundenen Zentrumsversammlung sprach der Zentrumsführer Dr. Spahn über die sich ergebenden Tagesfragen. Er erklärte laut „N. N. Ztg.“ über den interkonfessionellen politischen Charakter der Zentrumspartei folgendes: Will man, daß das Zentrum im Geiste seines Programms mit Erfolg tätig sei, so ist es auf die Verhinderung mit anderen Parteien im Reichstage angewiesen. Auf Schwierigkeiten könnten bei dieser Verhinderung seine katholischen Mitglieder durch ihre Weltanschauung nur stoßen, soweit durch sie ein Glaubenssatz der katholischen Kirche verletzt würde. Ich habe früher einmal bemerkt, einen kirchlich approbierten Kodex der Politik gebe es nicht. Als die katholische Welt im Vorjahr das 60jährige Priester-

Handschuhe Almarkt 8
Handschuhe
Spandauerstr. 11
Gebrüder Wohlant. | Nr. Badstraße